

Aktuelle Tendenzen in der Linguistik

Syntax

Fintheit und *Satzbildung* im Deutschen: satzgrammatische, semantische und evolutionäre Aspekte

Horst Lohnstein

1 Einleitung

Fintheit und *Infintheit* sind zwei Kategorien, die wesentliche Aspekte der Satzbildung (im Deutschen) bestimmen. Dies drückt sich einerseits in den strukturellen Konfigurationen der Syntax aus und andererseits in der Bedeutung und Interpretation der jeweiligen Konstruktionen. Für die selbstständigen Fälle, mit denen sich dieser Beitrag ausschließlich befasst, gilt typischerweise, dass nur die finiten Konstruktionen die *Wahrheit*, während die semi- und infiniten Konstruktionen durchgängig auf den *Sprecherwillen* bezogen sind. Diese Zuordnung basiert auf ihrem Status als selbstständige Sätze. In Abhängigkeits-Konfigurationen sind die gleichen Deutungen nicht verfügbar. Es hängt offenbar mit den Eigenschaften der *Fintheit* zusammen, die die grammatischen Konfigurationen infiniter Strukturkomplexe in spezifischer Weise erweitern, woraus der Unterschied zwischen semi- und infiniten einerseits und den finiten Konstruktionen andererseits resultiert. Sie lassen sich am linken Satzrand studieren. Den mit finiten Konstruktionen verbundenen Strukturaufbau kann man sich als *monotone* Erweiterung der infiniten Struktur vorstellen.

Die Bedeutung dieser Ausdrücke lässt sich unter verschiedenen Perspektiven charakterisieren. Posner (1980) hat zwischen Bedeutungsminimalismus vs. Bedeutungsmaximalismus unterschieden und gute Gründe für die Annahme minimaler Bedeutungen genannt, die durch Komponenten des Gebrauchs angereichert werden können.

Gerade bei Imperativsätzen ist diese Frage in den letzten Jahren wieder erneut diskutiert worden. So haben von Fintel & Iatridou (2017) dafür plädiert, bedeutungsminimalistische Ansätze wie etwa Hausser (1980) oder Portner (2007) zu